

# Team Rollsplitt

## 24 h Le Mans 2010, 26. – 27. Juni

Facts und Figures zum gigantischen Roller – Anlass auf der traditionellen Bugatti F1 Rundstrecke

Die Austragung 2010 wird in einer neuen Team – Zusammensetzung in Angriff genommen. Wie in der Politik, die Frauenquote steigt und steigt. Nur „dank“ Verletzungen bleibt die Überzahl bei den Männern, böse Zungen behaupten, dass man uns schon bei den Mädels einschreiben wollte.

Team Rollsplitt 2010 sind: Christian, Sabine, Benno, Monika, Sandro, Markus, Gabi, Thomas, Felix, Michi, Bernd

Dank langjähriger Erfahrung und professioneller Organisation durch Rueschti wird der Informationsfluss immer später bekannt gegeben und durch die halbprofessionellen Athleten und Athletinnen mühelos aufgenommen und verarbeitet.

Nach dem Megaprojekt [www.grenzen-ueberschreiten.ch](http://www.grenzen-ueberschreiten.ch) von 1000 Miles away from home und über 2 Wochen unterwegs mit den Inlines von Dänemark nach Zürich – ist das 24 h Rennen ein Baby – Anlass für unsere Team – Mitglieder Rueschti, Sabine und Thomas. Also gut – aber auch Baby's müssen gepflegt, gewartet und unterhalten werden.

Fangen wir mal an: Die logische Frage unserer Frauen, Freunde und anderer: wer ist denn alles im Team dabei?? Ähm... ääh.. ICH natürlich!! Und somit ist das Gegenüber vom Selbstvertrauen und der Souveränität so beeindruckt, dass gar nicht mehr weiter gefragt wird. Der Grund dieser überzeugten Aussage ist: Wir wussten ja erst nachdem das Sponsorauto voll gefüllt war: Aha Du bist also auch dabei...

Wir sind ja alle ein bisschen unter Strom im Alltag und wissen, dass wir uns auf unseren Head coach Rueschti verlassen können und er alle Schäfchen im Griff hat.

Einzig die unglaubliche Frauenquote wurde ihm dieses Jahr zum Verhängnis: Sabine als 1000-Meilen-Girl muss auf einen Start verzichten, weil die Materialqualität ihrer Füsse zu wünschen übrig lässt. Das heisst: nicht die Knochen, sondern die metallischen Verstärkungen im Fussgelenk aus früheren waghalsigen Aktionen sind locker. Jawohl Sabine hat nicht nur eine Schraube locker sondern gleich mehrere. Und diese Tatsache will der Fussarzt uns nicht zumuten, oder meinte er vielleicht: dem Fuss von Sabine nicht zumuten.... Aber wer keine guten Füsse hat – hat einen guten Kopf und so wird Sabine dieses Jahr in der Strategie vom Team Benno Forster ihre Dienste leisten.

Benno Forster: die Winzer - Maschine aus Mostindien (für die geografisch nicht versierten: Ostschweiz, oder noch vager gesagt: Nordöstlich von Zürich – aber immer noch vor der Grenze zum grossen Kanton (Deutschland). Benno ist nur Mitläufer und Mitfahrer, das heisst er fährt mit unserer Nobel Karosse von Mercedes mit und er läuft uns auch nach in die Raststätten und Restaurants. Für den ganzen Rest des Events läuft er uns nur immer davon.... Schlimmer als ein kleiner Hund.... Aber ja genau, ich wollte ja noch sagen dass Benno dieses Jahr wieder Single ist und ein verdammt attraktiver Single... Also Mädels, macht Euch keine Hoffnungen, er ist ein

hoffnungsloser Single... denn nach 24 h verabschiedet er sich wieder von seinem Single Dasein und wird wieder als normaler Vater, Ehemann und Winzer die Trauben pflegen bis sie als roten oder weissen Wein in unseren Gläsern landen.

So und der ganze Rest der Leute im Bus gehören zu unserem Team Rollsplitt.

Aus meiner Sicht würde ich mal sagen:

Vorne links mit dem Steuerrad in den Händen: Rueschti als Chef, Organisator, Coach, Stratege, Verantwortlicher für die 9 Leute und unsere Luxuskiste auf 4 Rädern.. auch wenn es nur deren 7 Athleten sind.....

Hinter dem Fahrer: Thomas Ramadan, Mitbestreiter der 1000 Miles mit lässig lockerer Art, gestylter Frisur und iPad in den Fingern. Markus Schaufelberger unser letztjähriger Qualifying man. Ruhig, überzeugt und zufrieden am mental vorbereiten. Gabi Schibler. Neu. Ohne Rollsplitt – Vergangenheit und mit Berner Dialekt. Sonst gibt es keine weiteren negativen Voten. Daneben Moni Hirsbrunner. Funktion: Qualifyer Girl 2010. Moni wurde 2009 entdeckt und Rueschti konnte sie dank grossen Anstrengungen und Transfersummen ins Schweizer Team holen. Sandro Bühler: still, schnell, und einfach Sandro. Sandro ist mittlerweile mit einem Peilsender ausgerüstet worden wie die Luchse in der Schweiz, so dass man ihn immer finden könnte, wenn er uns nicht findet. Für die Mannschaftsfoto werden wir dieses Jahr ein Double aufbieten und Sandro nachträglich einfügen, denn die Wetten sind mittlerweile bei einer astronomischen Quote, dass er den Termin verpassen wird..... Michi Glaesser, ruhiges Sportlergirl. Fix Poletti – Strom Freak und Schreiberling.

Start zum Long-Weekend beginnt am Freitag 25. Juni um 07.00 Uhr bei der Kibag in Zürich - Wollishofen. Aber eben - das Weekend sollte um 07.00 Uhr beginnen. Rechtzeitig Startbereit sind: Thomas der mit dem Zug nach Wollishofen kommt. Sandro der von seiner charmanten Chauffeuse gebracht wird und Fix der mit dem Roller kommt.. Ja und wo steckt denn unser Sponsorauto mit dem Scheff? Aha, ein Anruf von Sabine: WIR sind zu spät. Eine knappe Viertelstunde später kommt das Auto. Thomas will die beiden anschauen und sagen wer Schuld an der Verspätung war. Wir tippten auf die bessere Hälfte, aber nein es war Rueschti's Vergehen..... Tja, wenn Väter noch mit dem Kind spielen wollen obwohl man schon lange gehen sollte. Oh, kleiner Regiefehler, nicht spielen mit dem Kind sondern mit dem brandneuen iPad. Unser Auto ist also Top ausgerüstet. Neben 2 Informatikern haben wir alle möglichen und unmöglichen elektronischen Hilfsmittel an Bord. Aber auch unsere 8 iPhones, die beiden iPads und diverse Laptops machen uns nicht schneller.

Wir sind also unterwegs auf unserer letzten Le Mans Mission. So hat es wenigstens geheissen und niemand hat reklamiert.

Während der Fahrt haben wir ja Zeit. Zeit zum schlafen, reden, lesen, schreiben, philosophieren wie weit man eigentlich kommen würde per Lufttransportmittel in der selben Zeit wie mit dem Auto.

Genau, wir sind ja unterwegs... der erste Halt in Neuenhof zum einladen von Benno und Markus. Die beiden Bernerinnen sind bereits in Basel und geniessen zum xten Mal den Zmorge Kafi weil wir ja schon eine Stunde Verspätung haben. Aber danach rollts... wie am Schnürchen. Rueschti fährt und wir sitzen brav angeschnallt hinten im Luxusliner. Der Fahrtenschreiber beginnt schon fast zu kochen.

Die Reise zu erzählen ist nicht spannend. Fahren, halten, pinkeln, tanken, fastfood und Glacé essen, Autobahngebühr bezahlen, Navi ein- und ausstecken, dass Felix wieder genügend Strom hat für den Laptop und den beginnenden Bericht Le Mans 2010.

Um etwa 18 Uhr und nach 860 km erreichen wir den Camping Platz in Le Mans. Die Deutschen von TNS mit denen wir immer unseren Event mitmachen können sind zum Teil schon da. Alleine wären wir ja nicht in der Lage die ganze Infrastruktur bereit zu stellen. Küche, Essbereich mit Tischen und Zelten. Eine gute Stunde später rollt die Deutsche Welle an. Wuuscchhh und es stehen 50 Leute mehr auf dem Platz. Wir versuchten schon mal unsere Plätze zu sichern. Schnell die Schweizerpräsenz markieren und diverse Schweizerfahnen aufhängen. Jawohl – jetzt sind wir zufrieden. Vor der „Berliner Mauer“ stellen wir unsere Zeltserie auf. Sozusagen ein Einfamilienhäuschen pro Teilnehmer. Zelt aufstellen und dann das erste Bier und das Schweizer Shirt montieren. Hier kommt wieder mal die Frage mit den Bienen auf. Die sind einfach cleverer als wir. OK sie haben auch ein zuhause – wie wir. Sie schwärmen auch immer wieder aus und kommen immer wieder heim – aber sie haben nicht vier typgleiche Zelte in der gleichen Farbe nebeneinander.... Vorne auf der Brust das Schweizer Kreuz mit unserem Namen „Rollsplitt“ und hinten in grossen Lettern: der Name und: skate – eat – repeat. (Anmerkung des Lektorates: „skate – eat – sleep – repeat“, aber wenn der Schreiberling nie auf den Rücken sondern nur immer auf die roten Röcke schaut kann schnell ein Wort verloren gehen, wenn auch „sleep“ seine Hauptbeschäftigung war.....)

Das Wetter ist perfekt. Schön und warm. Von der Küche her riechts schon fein nach Essen. Mittlerweile steigt langsam die Spannung. Nicht wegen unseren Deutschen Freunden, sondern weil heute Abend ja die Schweiz gegen Honduras spielt und wir 2:0 gewinnen müssen um weiter zu kommen.

Wie unser Fussball Natitrainer Hitzfeld, lässt sich Rueschti auch nicht in die Karten schauen und hat uns immer noch nicht die Strategie um den Einsatz seiner Rennpferde (aus gewissen Ecken munkelt man von lahmen Eseln) bekannt gegeben. So lange wir nichts wissen, so lange können wir uns ohne Sorgen auf den bevorstehenden Fussballabend freuen. Während Fix am Bericht schreiben ist, entsteht langsam die Zeltstadt von TNS.

Unterdessen zaubert die Küche ein Menu für etwa 120 Leute, Wir, das heisst Thomas, Michi, Markus und Fix flüchten Richtung Le Mans City. Nein nicht wegen dem Essen, sondern wegen dem Tschuttimatch Schwiiz – Honduras. Wir wollen ja nur go luege wie das 2:0 locker gemacht wird. Wir fahren aus dem Camp Richtung Le Mans. Auf der Schleife des Autorennens das schon vor 2 Wochen stattgefunden hat, geht's Richtung downtown. Aber irgendwie ist die Signalisation nicht so perfekt wie in Zürich. Und trotz mehreren iPhones mit GPS, Erinnerungsvermögen aus den letzten Jahren und 5 verschiedenen Meinungen – finden wir keine Beiz, kein Restaurant, und das einzige Hotel dass wir ansteuern, das will gerade schliessen weil es keine Gäste hat. An einer Bushaltestelle wollen wir fragen. Ein Typ wurstelt etwas in Französisch und bietet auch gleich an, mit uns einen Fernseher zu finden. Deal or no deal. Deal sagen wir und fahren los. Wir machen eine Sightseeing tour durch Le Mans und finden endlich eine WM Bar. Grosser Bildschirm, keine Leute, kein Futter. OK wir bleiben, denn der Match war inzwischen schon eine halbe Stunde alt. Da „les bleus“ schon vorzeitig von Südafrika nach Hause wollten, interessiert Fussball genau so stark wie das 24 h Inline Rennen, nämlich Null. Der Match war wie ein schlechtes Fondue, aber dafür waren die Drinks in der Bar OK. Na gut der Franzose war auch immer noch dabei und er begleitete uns auch wieder zurück bis kurz vor das Camp. Thomas als ungläubiger Mensch wollte immer seinem iPhone-GPS glauben und nicht dem Franzosen, der dauernd etwas vor sich hin wurstelte und dann noch die Gebärdensprache einsetzen musste um zu erklären, dass à droite wirklich rechts gemeint ist und nicht links, so wie der Blinker gestellt ist und wir eingespurt sind. Egal, wir kommen an beim Camp – der Franzose lassen wir raus vor den Kontrollen und wir können endlich noch die feinen Tagliatelle mit Curry-Poulet geniessen. Auf Deutsch: Nudeln mit Pute. Aber so was hätten wir nach dem Wortlaut schon nicht essen können.... Hihi..

Als Dessert gabs noch Büchsen-Schoggicrème mit Flaschen-Vanillesauce. Optisch fraglich – geschmacklich gut. Mittlerweile haben wir Schweizer die südafrikanische Blösse verdaut und wir versuchen uns mit einem erholsamen Schlaf auf luftgefederten Matten und Tempurkissen oder ähnlichem.

## **Samstag, 26. 6. 2010**

Das Leben erwacht in unserem Camp vor 07.00 Uhr und die Küche werkelt schon wie wild am Kafi und Zmorge. Die Temperatur in der Nacht war Ok, am Morgen war es relativ kühl, so dass ausschlafen, auskuscheln oder was auch immer hinter den dünnen Zelthüllen passiert, nicht oberste Priorität hatte. Das Wetter ist schön, windig und jetzt schon 23°C warm.

Rueschti macht den Gipfeli – Express und holt 50 Pariser (nein sie sind aus Hefe und nicht aus Kautschuk) und 100 Schoggi-Gipfeli. Dieses Jahr wird aber vorbestellt in der Bäckerei um die sprachlichen Schwierigkeiten zu vermeiden.

08.00 Uhr. Jetzt wird gefuttert, Kalorien gebunkert und Kräfte gesammelt. Auf einem girls T-Shirt steht: shit happens... (aber beim zweiten Mal lesen merkte ich, dass es shirt happens heisst) und ein paar Minuten später schlägt sie schon den ersten Rittberger zwischen den Zelten. Auslöser die zu grossen Füsse oder die gespannten Zeltschnüre.... Shit happens.

09.00 Uhr. Endlich mal ein Vogelgezwitscher. Vögel hat es ja viele auf dem Gelände, aber eher komische als gefiederte. Rueschti muss noch die Anmeldungen machen. Dazu gehört der ärztliche Attest dass man körperlich, geistig und finanziell in der Lage ist, die 24 h zu überstehen. Unterschrieben wird dieser Fackel von Dr. Scheff – Organisator – Stratege Christian Rusterholz. Danach wird er die Meldungen machen, die Pass-Kopien abgeben (A4 und nicht anders) und alle möglichen Formalitäten erledigen.

Dirk wird uns bald mit seiner Begrüssungsrede volldröhnen und uns die Dinge erklären, dass vieles unklarer ist als vor dem Event als wir gar nix wussten.... Benno findet gerade einen neuen Partner der ihm vorgestellt wird. Thomas Gerhardt der zweite unbegreifliche Single, aus der Ecke Frankfurt wird mit ihm die Strecke auf jedem Zentimeter kennenlernen. Fotograf und „Mädchen für alles“ Frank Räcker tackelt schon mit seinem Poschti-Chörbli durch das Camp und verteilt die notwendigen Utensilien die an der Boxenmauer gebraucht werden.

Neben der Gipfeliausgabe findet auch die Textilausgabe statt. T-Shirts werden ausgegeben. Schwarz mit TNS Aufdruck und Team-Name, damit wir alle mal gut ausschauen. Von der Bonsai Ausführung bis zum Elefantenzelt – jede Grösse vorhanden.

Solidarität und Freundschaft ist alles bei einem solchen Event. Um diese Sache wieder einmal in Erinnerung zu rufen und zu erklären: Familiensinn ist: wenn am Frühstückstisch der eine die Gipfeli brösmelnd mampft und der Nachbar genüsslich seine Kugellager ölt. Je nach Wind bläst es den feinen Ölgeruch und Ölnebel Richtung Gipfeli, das rutscht dann leichter runter und führt weniger zu einer Staublung.

Zeit miteinander verbringen ist: gemeinsam Frühstücken und einem noch von fremder Hand die langen schwarzen Haare gekämmt werden und zu einem Rossschwanz gezöpfelt werden.

Freundschaft ist: wenn gerade beim grossen Biss ins Baguette der Walfisch frontal und in greifbarer Nähe einen Strip hinlegt und sich ins körperbetonte TNS Shirt zwängt und so endlich eine „gute Figur“ macht.

Teamgeist ist: wenn Miss Sexy mit dem Lady shave die stählern trainierten Le Mans Waden eines Mannes rasiert und nach 7 Schaberzügen bereits ein Klingenwechsel vornehmen muss weil die verdammt hartnäckigen und Schweineborsten ähnlichen Haare des Fortbewegungsapparates sonst nicht entfernt werden können. Eigentlich wollten wir diese Behandlungs-Ecke Erotik-Ecke nennen, aber wenn man sich diese Szenen ansieht, dann vergeht einem ja gerade der Gedanken

an dieses schöne Wort.....

09.30 Uhr: Endlich – ER spricht... Dirks Stimme haben wir schon vermisst. Alle Schäfchen sich brav versammelt – Frank Räcker klickt die optischen Erinnerungen in seinen Kasten und fängt an diesem Weekend ALLE Emotionen ein. Sogar das offizielle Programmheft ist gespickt mit Franks Bildern... auch das können die Franzosen nicht... hihi.. Wow - Dirk ist gerade im Höhenflug und fliegt mental und sprachlich durch die 24 Rennstunden.....

Um 11.00 Uhr findet die Parade statt mit einer kleinen Stadt – Tour und anschliessender Besichtigung der Rennstrecke. Rollsplitt geht mannschaftsmässig geschlossen NICHT hin.

Jetzt wo wir Zeit haben für die Vorbereitung, kann man sich auch wieder einmal Gedanken machen über: Sinn oder Unsinn, Anzahl der Überholungen oder der Überrundungen, aber auch über die Angst die Übergabe zu vermasseln, den Chip vergessen zu wechseln oder den Stab zu verlieren. Fahre ich sicher durch oder muss ich mal zu Boden? Habe ich genügend power die 24 h zu überleben? In ein paar Stunden wissen wir wirklich was passiert ist.

Rueschti ist immer noch auf Einkaufstour und versucht unser havariertes Team ins 9er Team zu verwandeln. Bernd Mathar von den Frankfurtern wurde uns schon für eine astronomische Summe ausgeliehen. Sie wissen ja – die heutigen Transfersummen sind ja nicht mehr mit dem normalen Gewissen vereinbar – aber wir haben ja auch kein Gewissen von den Deutschen erwartet, so dass wir diesen Deal ohne Wimpernzucken eingegangen sind. Die weiteren potentiellen Einkäufe liegen in der Küche. Das heisst: Lotte die in der letzten Austragung schon einmal tatkräftig ihre Sprinterwaden für unser Team eingesetzt hatte – wird uns zur nächtlichen Stunde auch für eine Ablösung verstärken. Jetzt ist Rueschti noch an Franzi dran am baggern, vielleicht sollte er das als Baggerkönig der Schweiz (für alle Nichtwisser: Rueschti ist professioneller Baggerer und Kies Abbauer und somit Lieferant für harte Tatsachen: Beton).

Wie in jedem Land werden jetzt Wasserträger gesucht. Nein, keine Kamele aber Inliner die weder auf die Parade gehen noch eine sinnvolle Beschäftigung haben und sich endlich mal nützlich für die Allgemeinheit einsetzen könnten.

10.30 Uhr. Die Lage ist Ruhig – die Stimmung gelöst und locker. Ein Teil der TNS'ler geht auf die Besichtigungstour. Der Rest chillt im Lager vor sich hin. Phänomene die sich im Camp immer wieder feststellen lassen. Es grenzt eigentlich schon an Magie. Die Stecker an den wenigen Steckdosen schaffen es immer wieder, selbst aus der Steckdose heraus zu springen. Keine Ahnung wie das funktioniert, aber selbst die Kabelrolle am Boden und neben dem Laptopschreiberling verduftet ohne ein Wort zu sagen im Niemandland. Oder der Kühlschrank - Stecker findet auf einmal, dass die Kühltemperatur im Gerät genug tief sei und er so keine Berechtigung mehr hat auf einen permanenten Stromanschluss.

Erste Frage: was ist das: jemand stammelt die Worte: „we love to skate“. Auflösung: ein Mann der gerade das Heck einer der 18 Deutschen Girls begutachtet hat und sein Empfinden mit zittriger Stimme kund tut. Ok – es könnte auch die Rückansicht des einzigen Mannes im Rock gewesen sein.

Zweite Frage. Wie erkennt man einen Bus – Chauffeur? Nein, nicht mehr an der lauten Stimme die schon bei der Einfahrt in das Camp bis zum Camp durchdringt, sondern an der korrekten Kleidung die Hemd und Lismer (Strickjacke) die eher an das Tenu (dress code) eines Altersausfluges erinnert.

Dritte Frage: wie erkennt man einen Single. Diese Frage stelle ich jetzt nicht den Damen, sondern allgemein: Antwort: Ein Body mit Schwindel erregender Konstruktion und ganz ruhiger Art. Eben wie Schweizer - Benno und Deutschland – Thomas.

Vierte Frage: wie unterscheidet man den Deutschen Skater vom Schweizer Skater? Der Deutsche versteht den Schweizer nicht.....

Mittag. Es wird noch emsig an den Rollen, Schuhen und der Bekleidung gearbeitet. Einzig Jan hockt in seinem grünen Iglu Zelt und sieht aus wie eine Schildkröte. Sabine in Ihrer Funktion macht sich an die letzte Ölung unserer Teammitglieder und schützt unsere stählernen Bodies mit DayLong.

Ein rabenschwarzer Tag ziert den Le Mans Himmel. Die Deutschen tragen das schwarze Shirt am Rennen. Ich weiss nicht genau ob das eine Anlehnung an die bisherigen Fussballvorstellungen der Deutschen Fussball Nationalmannschaft sein soll. Auf alle Fälle werden sie grilliert heute auf der Strecke mit diesem Outfit.

Aber anscheinend gibt es immer noch Leute denen es zu kalt ist im Moment. Ein blauer Haifisch auf Rollen ist soeben an mir vorbei gefahren. Nein ich habe keine Halluzinationen – nein ich bin nicht schizophran – ja ich bin am 24 h du Mans.. lach..

Mittag – wir essen noch ein bisschen und relaxen. Langsam müssen wir jeden Quadratzentimeter Schatten suchen. Es ist heiss. Das Planschbecken wird gefüllt und wird uns noch manchen lustigen Moment geben. Mit einem Bier in den Händen und dem Blick aus dem Pool heraus auf das emsige Treiben. Und dann, die schönste Bierwerbung: Becks.... Insider wissen warum. Zwischen 14.00 Uhr und 14.30 Uhr ist das Qualifying. Von jeder Mannschaft muss einer die Zielgerade abfahren um den Startplatz zu ergattern. Je langsamer, desto weiter hinten, desto länger wird die erste Runde.

Moni läuft unsere Startzeit. Rang 305. Viele würde sagen das ist nicht gut – aber was ist gut und nicht gut? Wenige Sekunden sind beim Qualifying schon 100 Startplätze. Oder vergleicht man die Zeitdifferenz beim Autorennen, dann kann 1 Sekunde Rückstand auch schon die halbe Länge der Startaufstellung betragen. Und wir hatten ja ein Ziel vor Augen: Das Feld von hinten aufrollen.... Das wäre nicht machbar gewesen, wenn Moni schon in die top 10 gelaufen wäre.

Die restlichen Team – Member bleiben im Camp. Es ist schon etwa 30 Grad am Schatten. Nur hat es praktisch keinen Schatten. Kurz nach drei Uhr gehen wir alle zu den Boxen um den Le Mans – Start mizu erleben. Ein Spektakel das genial ist zum schauen von der Tribüne hinunter. Gut 600 Teams stürzen sich ins 24 h Abenteuer. 80 Singles sind ebenfalls am Start, mehr wurden nicht zugelassen und anscheinend war diese Kategorie und die Couples die ersten die ausgebucht waren. Leiden ist also IN in Frankreich. Nicht nur beim Fussball der „les bleus“ sondern auch beim Inlinen.

15.59 Uhr. Dramatische Musik untermalt die letzten Sekunden vor dem Start. Unsere Augen suchen Markus auf der Position 305. Kein Markus da... Wir denken schon an ein déjà vu, Ausgabe 2009, als er das Qualifying um mickrige 10 Minuten verpasste. Aber wie wir später erfahren, hat er als mathematischer Legasteniker wohl die Ziffern der Zahl vertauscht und seine Schuhe bei der Position 035 hingelegt oder soo..

Der Countdown läuft. 10 – 9 – 8 – 7 – 6 – 5 – 4 – 3 – 2- 1 – GO!!! Unser Startläufer Markus zischt in den Socken über den heissen Asphalt auf die andere Strassenseite wo die Inlines bereit liegen. Reinspringen, anziehen und los. Das Rennen ist lanciert.

Von der Tribüne aus ist das ein geniale Spektakel um zuzuschauen wie 600 Typen und Typinnen in den Socken über die Strecke wetzen und in die Schuhe „gumpen“ und los legen. Es ist auch immer wieder erstaunlich wie gewissen Leute die Schuhe anschnallen. Einige stehen schon in den Schuhen bevor sie überhaupt auf der anderen Strassenseite sind und andere brauchen fast

10 Minuten um sich die Treter an die Füsse zu schnallen. Keine Ahnung was die dann alles noch machen. Ein Wunder dass sie nicht gleich auch noch die Kugellager reinigen weil der Schuh für 5 Minuten in der Wiese lag. Aber vielleicht müssen sie noch die Schuhbänder neu einfädeln oder ich weiss nicht was. Der letzte Schuhmontierer wird mit frenetischem Applaus über die ganze Tribünenlänge begleitet und auf die Strecke geschickt.

Als Staffelstab dient ein 3/8“ Isolationsschlauch von etwa 20 cm Länge. Und dieses Ding wird noch ein paar Dutzend Mal die Hände wechseln. Wohin der Stab versteckt wird auf den kommenden 10 Minuten, das können wir nur erahnen – oder eben auch nicht. Unsere Mannschaft bekundet ein paar kleine und kleinere Probleme im Übergabebereich. Einmal misslingt die Stabübergabe und einmal wird der Chip am Fussgelenk verloren. Nein nicht die Fussfessel wie sie Roman Polanski im schnucken Gstaad trägt, sondern den Zeiterfassungschip den wir nach jeder Runde an den nächsten Fahrer weitergeben müssen um die Zeiten elektronisch zu erfassen und die Rangliste immer aktuell zu haben. Das lustige daran ist, dass Roller-Benno diesen Chip findet und der Rennleitung abgibt und er ja keine Ahnung hat, dass der von Rollsplitt ist. Unser Läufer dreht also eine Runde ohne Chip und wir verlieren dadurch eine gezählte Runde und ev. ein paar Ränge, weil die Jury unmittelbar vor der Zeitmessung stationiert ist.

Ich habe es sicher schon ein paar Mal erwähnt in früheren Berichten, damals sicher mit Recherchen korrekt nachgeforscht, aber dieser verdammte Dunlop Hügel gleich nach dem Start der wird wirklich zum heart break hill werden in den kommenden Stunden. Manche Stimmen meinen, sie haben nach ein paar Stunden schon den Mount Everest vor sich. Tja das Vorstellungsvermögen gewisser Leute grenzt schon fast an Grössenwahnsinn....lach.... aber ehrlich gesagt: auch ich hatte das Gefühl meine Rollen wollten immer weniger den Hügel hoch kraxeln. Dabei vergleiche ich meine Beine mit den anderen Beinen und konnte wirklich keine Fehlkonstruktion feststellen und trotzdem schlich ich mit meinen athletischen 75 Kilos die noch mit Speck ummantelt sind, den elenden Hügel hoch.

Auch meine Inlines sahen ganz ähnlich aus, die Ideallinie war auch nicht soo schlecht. Die Schrittlänge und Richtung der Schritte waren ebenfalls Ok, so dass meine O-Beine keinen Einfluss auf die Kraftübertragung hatten. Meine Beine waren rasiert und boten auch dem Wind wenig Angriffsfläche und sorgten nicht für unnötige Turbulenzen. Ich kann es mir nur folgendermassen erklären: Die an mir vorbei zischenden Speed Skater hatten einfach keinen Respekt vor dem Alter und der Mühe die andere haben und auch nicht vor uns Schweizern – so ist das! Ich habe immer gesagt, mental top zu sein ist eine wunderbare Sache, aber wenn dir die PS fehlen um die breite ansteigende Teerschlange zu bezwingen, dann ist das einfach ein Scheiss. Und glaubt mir, wenn jemand der teilgenommen hat und meint er müsste am Abend mit hervor gestreckten Brust (nein nicht die Mädels gemeint) sagen, dass dieses Baby-Hügelchen ja praktisch nix gewesen sei – dann kannst DU davon ausgehen, dass er das ganze Weekend in der Abwaschequipe eingeteilt war und die Strecke nur von den Fotos kennt. OK, Tom Lüthi würde sagen, dass die Fahrwerkseinstellungen nicht so optimal waren und er deshalb einfach nur mit angezogener Handbremse den Hügel hochdonnern konnte. Aber das sind ja Aussagen die auf einer anderen Ebene stattfinden bei der Moto GP Klasse und bei gut 200 km/h.

Also gut, das Gelände im Zielbereich ist jetzt das einzige Mal für etwa 7 Minuten leer, dann taucht der erste Läufer auf der Zielgeraden auf. Ein Tempo das einem schon fast eine Erkältung beschert wenn er am vorbeifahren ist. Die Stimmung in unseren Teams ist gut. Die beiden Singles haben sich auch bei uns in der Box eingeknistet, denn sie hätten mit den anderen Singles völlig abgesondert sein sollen. Aber wir wollen unseren Benno bei uns haben und unseren Thomas unterstützen. OK für andere sollten diese beiden stählernen Typen auch Motivation sein um mit unserer Weichei – Einstellung nicht total neben den Schuhen zu stehen.

A propos neben den Schuhen stehen. Ein Deutscher der wohl nie die Webseite von TNS und

Le Mans angeschaut hat kommt mit einem Hightech Schuh daher, aber darunter hat er 2 Holzplättli geschraubt mit Einkaufswägeli Rollen. OK – der Sinn dieser Sache verstehen weder die Team Mitglieder noch die Rennleitung und so wird dieser funny-shoe Fahrer aus dem Rennen genommen bevor es begonnen hat. Das Team dankt.

Runden um Runden werden gedreht. Die Strategien werden dauernd den aktuellen Verhältnissen angepasst und Freude herrscht. Fast alle Teams brauchen gewisse Springer weil nicht genügend Athleten in allen Teams sind. So sind wir als Schweizer Team zu gewissen Zeiten sogar in Deutscher Hand. Das hört sich fast so tragisch an wie die Kooperation Lufthansa mit der Swiss – ist es aber nicht, da die Tarife überall gleich sind.

Die Deutschen Rot-Röckchen Teams und die TNS Oldtimer fahren dieses Jahr mit einer cleveren Strategie. Nie allein sein ist das Motto und sie fahren alle Ablösungen mit etwa gleich starken Partnern von den beiden Teams. Diese Möglichkeit haben wir Schweizer nicht, aber wir fahren dafür ab und zu mit unserem Benno mit. Benno der eigentlich alle frustriert, weil er nie müde ist und immer gut gelaunt seine Runden zieht. Als Hauptfutter dienen ihm Appenzeller Biberli. Die sind nicht aus Schoggi, haben viel Kalorien und brauchen etwa 5 Minuten um gegessen zu werden. Das zwingt ihn wenigstens so lange Pause zu machen. Diese Zeit ist gerechnet ohne Wiederkauen.... Als Alternative hat er noch Bouillonwürfel zum kauen – das allein würde mich schon abhalten, die Box für einen Nahrungsstopp aufzusuchen. Thomas sein Pendant aus Deutschland macht ein bisschen eine andere Einteilung mit Pausen und sooo. Sein Treibstofftank ist auch kleiner als der von Benno. Thomas hat zwischen den Knochen und seiner Oberfläche – der Haut – eigentlich nix. Wir haben schon gerätselt ob die Haut ihn zusammenhält oder ob die Muskeln aus menschlichem Material durch Kevlarfäden ersetzt worden sind.

Zurück im Camp steht zwischen Food Ecke und Esszelt noch der neckische Pool. Wer Pause hat oder wen die Abkühlungslust gerade packt – der springt in das kühle Nass. Das tut auch gut, denn im Autodrom steigen die Temperaturen auf dem Asphalt auf sicher 50 °C. Die Luft ist mit 30°C ziemlich konstant. Ein leichter Wind weht von etwa 10 km/h. Der Abend bricht langsam herein und die wir sind froh dass die Tribünen wieder Schatten spenden. Die einen rollen, die anderen gehen zurück ins Camp zum futtern und erholen.

Abendessen ab 19.00 Uhr. Dirk wird sich in der Küche als Crêpeur versuchen (alle klatschen.... ) Bin gespannt wie die Euphorie nach dem Essen sein wird. Dirk dreht die Runden mit dem kleinen Verteilholz für den Crêpe Teig auf der Heizplatte genau so souverän wie mit seinen 8 Rollen auf der Rennstrecke.

Gegen halb zehn verschwindet die Sonne und der Vollmond ersetzt die Sonne am Himmel. Die Stimmung ist traumhaft und es ist richtig schön hier und mit anderen gut 600 Skatern auf der Strecke unterwegs zu sein. Unsere Schicht ist um Mitternacht fertig. Leider haben wir in dieser Schicht auch einen tragischen Zwischenfall mit Edda. Irgendwie wird sie von einem im Windschatten fahrenden Läufer zu Fall gebracht und stürzt schwer, so dass sie mit der Ambulanz ins Spital gefahren werden muss. Genaueres wissen wir alle nicht und sind einfach betroffen.

Benno hat auf Mitternacht ein Bier bestellt bei Sabine und macht eine Genusspause, begleitet von einem weiteren Biberli (Biberli ist ein Lebkuchenartiges rundes Ding mit einer Füllung und einem schönen Appenzeller Sennenbildli drauf). Mit der leuchtenden Mondscheibe am Himmel könnte man gleich mondsüchtig werden und denkt an Snoopy der mit der dunklen Brille auf seiner Hundehütte sitzt.

Die Morgenschicht von Thomas und Fix ist einfach genial. Der Mond hängt immer noch am Himmelszelt und auf der anderen Seite rötet sich der Himmel vor dem Sonnenaufgang. Der einzig schöne Moment, wenn man zum Dunlop Hügel hoch schleicht und unter dem Bogen hindurch den



Morgen erwachen sieht.

Die Deutschen Girls werden wieder von einer rücksichtslosen Fahrweise in Bedrängnis gebracht und stürzen als 3er Gruppe, wobei das den Unfall Verursacher nicht im Geringsten interessierte. In dieser Szene sind es zum Glück nur Schürfwunden und ein bisschen Wut im Bauch der beiden Quick Chixx und Fun Chixx Girls.

Um sechs Uhr watscheln wir noch einmal zurück ins Camp, legen uns für 2 Stunden hin und hauen dann ein paar Teigwaren mit feiner Sauce rein und versuchen zwischendurch mit Informatikerhilfe gewisse Programme zu downloaden.

Im Camp wackelt noch eine Kreatur herum die einem an die besten Deutschen Urlaubsfilme erinnern lässt. Orange farbiger Morgenmantel, Strohhut, runde Brille und 3-Tagesbart. Ein Bild zum umwerfen. Dann noch einmal einen Sprung in den kühlen Pool, ein Drink in der Hand und der Tag ist gerettet.

Jetzt wo die Sonne am Zenith steht, sind unsere Mannschafts-Strategen wieder gefordert. Inzwischen weiss man die einzelnen Durchschnittszeiten der Fahrer und kann somit besser planen, ausser man hat es mit Thomas und Fix zu tun. Diese beiden laufen wie der Barometer. Hoch und Tief wechseln sich extrem schnell ab. Der Grund ist der, dass um 15.50 Uhr nicht mehr gewechselt werden darf und man darauf achten muss, dass der letzte Fahrer noch kurz vor 16.00 Uhr die Ziellinie überfährt, so dass es noch eine Zusatzrunde gibt die zum Schlussergebnis zählt. Die Nachmittagsstunden werden hart werden...

Gluthitze im Motordrom, Müdigkeitserscheinungen und nachlassende Kraft fordern einem alles ab. Fix wird in seiner eigenen intervallmässigen Erholungsstrategie überhaupt nicht verstanden – weder von der Rennleitung noch von anderen Teams in der gleichen Übergabestation. Ich – gemächlich in der Wiederauftankphase – mit den heutigen und verständlichen Begriffen würde man es Fotovoltaik (Umwandlung von Sonnenlicht in Strom) nennen. Also gut – ich am Boden auf dem roten Teppich – 8 Minuten nicht für ein Halleluja – sondern für eine Regeneration der anderen Art.

Aber wie willst DU Dich erholen und versuchen zu schlafen, wenn alle 2 Minuten einer kommt und fragt ob's mir gut geht. Logisch geht's mir nicht gut, wenn ich nicht schlafen kann. Unter den 7000 Anwesenden habe ich wenigstens 8 Leute die meine Wiederaufladephase verstehen und wissen, dass es besser ist, mich lieber eine Sekunde später zu wecken als eine Minute zu früh. Auf alle Fälle hatte ich nur einmal Probleme mit meiner Standby Phase. „Fix 8 Minuten“ ruft es von Box und 2 Sekunden später ruft es „Fix“ von der Piste. Null auf Vollgas in 2 Sekunden. Mit Power, aber noch ohne Bewusstsein, dass der Ruf von Single-Benno kam und nicht von unserem einfahrenden Läufer. Also gut, Übungsabbruch und zurück in die Wechselbox. Eine Minute später war es dann soweit und ich auf meiner Runde.

Rollsplitt's Strategie beginnt schon um 15.20 Uhr. Den Schluss der 24 h macht unser Greenhorn und Oldtimer bei den Damen im Schweizer Team. Gabi hat in den letzten Stunden Rundenzeiten gezeigt die uns Männern schon fast die Schamröte ins Gesicht treibt. Aber eben – was kann man anders .....

Nach der letzten Durchfahrt wurde abgemacht, dass alle TNS Teams oben beim Dunlop Bogen aufeinander warten um dann gemeinsam die letzten Kilometern zu geniessen. Dann die letzten gemeinsamen Strecken-Minuten. Die Tribüne ist voll besetzt mit etwa 7000 Personen, ein Teil steht zwar noch unten bei den Boxen und dann werden die einfahrenden Athleten empfangen.

Tosender Applaus kommt von den Team – Mitgliedern und den Zuschauern hinunter ins Motordrom. Gewinner des Events ist das Team Powerslide. Selbst auf den allerletzten Metern rasen die mit einer Geschwindigkeit vorbei bei der einem fast schwindlig wird. Wir warten auf

unsere Schweizer Fahne. Dieses Jahr sind noch zwei andere Teams aus der Schweiz am Start. Jawohl und dann taucht Benno auf. Benno mit der grossen Fahne über seinem Kopf. Daneben unsere Gabi die ebenfalls mit der grossen Fahne auf das Ziel zu flattert. WIR haben es geschafft. Die 24 h du Mans sind Geschichte. Geschichte für das Jahr 2010.

Wir machen noch eine Mega Mannschaftsfoto und räumen die Box. Dann geht's zurück ins Camp. Der Pool ist immer noch ready und dann beginnt der big splash.... Leute rein, zum Teil freiwillig, zum Teil werden sie ins kühle Nass begleitet. Ein Bierchen in der Hand und ein paar dumme Sprüche, unterstützt mit der Euphorie, dass Deutschland gerade 4:1 gewonnen haben gegen die Engländer. Ein paar Würsten in Dosen werden noch warm gemacht. Aber das grösste Problem war das öffnen der Dosen. Ein Schweizer mit 3 verschiedenen Deutschen Dosenöffnern schafft es nicht. Hätte ich doch nur mein Militär – Sackmesser dabei.... dann wäre alles gegangen. Wir beginnen mit dem Abbau des Camps und dann meint Petrus doch noch, dass er ein paar Tropfen runter lassen soll. Wir räumen alles Material wieder zusammen. Das sind insgesamt etwa 1.6 Tonnen Material das die Frankfurter hergeschleppt hatten für uns. Der obligatorische Sekt-Anstoss-Höhepunkt zum Abschluss auf dem Camping. Ein weiteres High light für unsere Moni. Sie findet endlich eine Gesprächspartnerin die auf gleicher Augenhöhe spricht. Wir können uns ein Lachen über die kleinen Sprinterinnen nicht verkneifen. Dann fahren wir mit dem Bus zum Mercure Hotel in Le Mans. Ausladen, Duschen und dann endlich das Feierabend – Bierchen.

Essen tun wir im Hotel Mercure, frisch geduscht und mit mehreren Duftnoten riecht frisch. Der Einheitsgeruch ist abgewaschen und die müden Gesichter lachen auch wieder alle ganz anders in der Gesellschaft. Jetzt wird gefuttert. Und was gibt's?? Jawohl, es gibt Teigwaren. Das Hotel ist auch lernfähig und tischt schon von Anfang an draussen auf. Vor 5 Jahren mussten wir vom heissen Esssaal nach draussen flüchten mit dem ganzen Geschirr. Die Terrasse war besetzt, so dass wir die Wiese um das Hotel herum mit unseren Futternäpfen belagerten. Benno als Single findet wieder den Weg zurück in die Normalität. Er integriert sich in der Gesellschaft. Wir bevölkern die Terrasse bis spät in der Nacht. Rueschti hat irgendwie sein Nécéssaire verlegt und sucht nun sein Kulturbeutel (so ein Unwort für unsere Schweizer Ohren...) überall zwischen den Stühlen und Beinen. Eigentlich war nur eine Japanerin mit bei den Deutschen dabei, aber mittlerweile hat es mehr „Japaner“ draussen auf der Terrasse als bei uns auf dem Jungfrauoch an einem schönen Sonntag. Die Schlitzaugen kommen von der Müdigkeit der letzten Stunden und es ist lustig zu schauen wie immer wieder einer oder eine nach dem anderen vom „Stängeli“ fällt und das Handtuch werfen muss und in die Heja verschwindet.

### **Montag:**

Einen Wecker brauchen wir heute morgen nicht, auch wenn noch nicht alle wirklich ausgeschlafen und erholt sind. Entweder man wird vom Gewitter, vom Güselwagen (Müllabfuhr) oder vom Wäscheservice des Hotels geweckt.

Um 08.00 Uhr sind die meisten schon im Frühstücksraum, aber die Abfertigung ist leicht am Anschlag, das heisst wir hätten besser gleich unsere TNS – Chuchi-Crew zur Verfügung gestellt, dann hätte wenigstens alles gepasst. Aber mit so vielen Kalorienvernichter kommt der Hotelbetrieb nicht aus. Da sind die gut gemeinten und schön hingelegten Zmorgen – Sets auf den Tischen völlig überflüssig. Diese Arbeit wäre besser in Geschirr- und Foodnachschiebung investiert worden. Der Esssaal droht langsam aus den Nähten zu platzen und auf der Terrasse drückt der Regen auch langsam durch die Planen die mehr als Sonnenschutz dienen sollten. Gewissen Leuten sieht man es an, dass am vergangenen Weekend eine körperliche Anstrengung stattgefunden hat. Fortbewegen wie Donald Duck oder der schiefe Turm von Pisa, schleppend wie ein lahmer Hund, oder müde wie Linus aus dem Comic. Für den heutigen Morgen ist der Buschauffeur sogar wieder standesgemäss angezogen.... Die Gesellschaft gleicht wirklich einem Altersheim Ausflug.

Einzig die beiden Singles machen wieder auf: gegen den Strom schwimmen. Die sehen wieder aus als würden sie gerade von 2 Wochen Ferien auf den Malediven zurückkommen. Frustrierend, frustrierend – sage ich euch. Ich glaube wir werden das nächste Mal auch als Singles an der Start gehen, dann sehen wir auch aus als hätten wir gerade eine Frischzellen Kur hinter uns.

Wir machen uns bereit für 08.30 Uhr zur Abfahrt. Mit dieser verfrühten Abfahrt zwingen wir indirekt die Deutschen ein bisschen früher aufzustehen, damit sie uns noch mit viel Freude winke winke machen können. Kommunikations- und Verständigungsschwierigkeiten machen aus halb neun, neun. Wahrscheinlich kommt das davon, dass manche keine halbe Sachen machen wollen und nur ganze. Deshalb ist 09.00 Uhr die realistische und tatsächliche Abfahrtszeit. Die Karlsruher fahren ebenfalls kurz nach uns ab Richtung heim. Die Frankfurter genießen es noch ein Weilchen länger bevor es Richtung Osten geht. Der Weg via Paris Süd – Dijon – Basel – Zürich. Nach dem Abschiedweinen trocknet auch der Himmel langsam wieder und es geht mit guten trockenen Strassenverhältnissen nach Hause.

Die Kommunikationsstufe ist nicht gerade auf höchstem Niveau im Auto. Die meisten sind gerade daran das Erlebte mental zu verarbeiten – oder schlafen sie einfach?

Moni erweckt mit ihren spastischen Bewegungen immer den Eindruck, dass ihr gleich der Kopf abfällt, aber es sind nur immer Sekundenschlaf Aktionen oder sind es am Ende doch gewollte Nackentrainings Einheiten? Ich habe das Gefühl, dass eine Friedhof Ausflug kommunikativer sein würde als dieser Bus voller auf den Sitz geschnallter, stummer Fische. Na ja – egal – ich schreibe ein bisschen weiter und bekomme so wenigstens nicht weiteres Dokumentationsmaterial für den Bericht.

Beim ersten Tankstopp kommt die obligatorische Frage: wo hast DU Schmerzen. Dieses Jahr jammert eigentlich niemand. Ein bisschen Muskelkater als wäre man gerade von einer Dampfwalze überfahren worden und ein paar Blatern an den Füßen. Aber alles im erträglichen Bereich.

Gegen 17 Uhr halten wir in Basel am Bahnhof und verabschieden uns von den beiden Girls Moni und Gabi. Dann geht's reduziert weiter nach Neuenhof und laden Benno und Markus aus. Mit den Überbleibsel fahren wir zur Kibag nach Wollishofen und leeren den Bus noch ganz. Das bedeutet nur: HABE FERTIG.

Markus ruft mal die Webseite auf und holt die Leistungsrelevanten Daten aus dem Netz. Eigentlich lustig, denn bei diesem Anlass geben alle ihre beste Leistung und trotzdem interessiert es niemanden genau, wie gut oder wie schlecht der einzelne oder die Mannschaft war. Dabei sein, ein Team sein, ein Ziel zu habe und ein Ziel zu erreichen.

Dieses Jahr hat sich die TNS Organisation mit folgenden Mannschaften gemeldet und das sind die errollten Leistungen:

Total waren 596 Mannschaften, 71 Singles und 18 Damen klassiert.

Das Sieger Team von Powerslide hat einen neuen Rekord aufgestellt. Mit 207 Runden fuhren sie 2 Runden mehr als die bisherige Bestmarke. Auch die Rundenzeiten konnten auf 6.01 Minuten gedrückt werden.

Eine Runde entspricht 4.185 km. Ich will jetzt statistisch nicht näher drauf eingehen was das für Auswirkungen hat. Aber es reicht, wenn ich sage, dass unser Rückstand auf Powerslide nur gut lächerliche 200 km sind.... und wir nur 50 mal überrundet wurden und das ist ja nur jede 3. Runde der Fall gewesen. Also, wir waren wirklich gut...

Unsere beste Rundenzeit stammt von unserer Oldtimer Rennmaus Gabi. 7.59 Minuten. Wenn ich mit das vorstelle..... neee, geht gar nicht... denn bei dieser Zeit war ich na noch nicht einmal

auf hinteren Seite der Rennstrecke bei der Wasserstelle. Also ich könnte das gar nicht glauben... aber von irgendwoher müssen ja unsere schnellen Zeiten kommen, denn Thomas und Fix haben definitiv nicht die Rundenrekorde gemacht.

Mannschaftsname	Region		Kategorie	Rang overall	Anz. Runden
Powerslide		Profiteam		1	207
TNS Fun Chixx	Frankfurt	9er Team	Femmes	128	145
TNS Quick Chixx	Frankfurt	9er Team	Femmes	129	145
TNS old boys	Frankfurt	9er Team	Veterans	29	168
TNS old Stars	Frankfurt	9er Team	Veterans	30	168
TNS united	Frankfurt	9er Team	General	105	148
TNS last call	Mü./Ka.	9er Team	General	130	145
TNS all stars	Frankfurt	9er Team	General	145	142
Siemens energy	Karlsruhe	9er Team	entreprises	302	127
Skate Munich	München	5er Team	endurance	146	142
5 bees 4 fun					
Skate Munich	München	9er Team	General	40	164
Rollsplitt	Zürich	9er Team	General	78	154
Benno Forster	Weinfelden	Single	Single	489	99
„Roll Benno“	(CH)				
Thomas Gerhardt	Frankfurt	Single	Single	531	74

Wir haben es ein weiteres Mal geschafft. 24 h kämpfen, 24 h leiden, 24 h mitfiebern, 24 h Emotionen, 24 h improvisieren, 24 h organisieren und funktionieren. Freunde und Familien von uns verstehen uns nicht. Aber auch zuhause wäre es nicht anders – man wird nicht immer verstanden. Egal – aber wenn wir wieder nach Hause kommen, sind wir voller Energie und Power, obwohl wir eigentlich total müde sind.

Und das – das begreifen unsere Freunde dann auch wieder nicht... lach... Es spielt also keine Rolle ob wir nun zuhause geblieben wären oder eben in Le Mans sind, man(n) oder Frau verstehen uns nicht – Aber wir waren dabei und das müssen nur wir verstehen. Wir durften dank TNS wieder mit Freude dabei sein, ohne sie könnten wir diesen Event gar nicht realisieren. Rollsplitt (International) dankt dem ganzen TNS – Team für ihre Unterstützung.

Und das wichtigste für uns alle: Edda hat gekämpft und Pech gehabt. Es hätte jedem passieren können von uns. GUTE BESSERUNG von uns ALLEN.

Die kleine obligatorische Umfrage:  
Was hat Dir am besten gefallen?  
Was war Dein grösster Eindruck?

Rueschti:

Eindruck: der Zieleinlauf

Am besten gefallen hat mir: die perfekte Organisation der TNS'ler

Sandro:

Eindruck: der Sonnenuntergang genießen beim hochwetzen auf den Dunlop Hügel

Am besten gefallen hat mir: dass wir das WM Fussballspiel in der Box schauen konnten.

Sabine:

Eindruck: der Zieleinlauf – so schön, so gigantisch, so emotionell

Am besten gefallen hat mir: alle diese tollen Männerwaden.

Markus:

Eindruck: die Teamleistung auch unter zum Teil schwierigen Verhältnissen

Am besten gefallen hat mir: der Sonnenaufgang

Gabi:

Eindruck: Dass der Dunlop Hügel tatsächlich so extrem steil und hart zum hochfahren ist.

Am besten gefallen hat mir: dass wir so genial funktionierten im Team und der 5\*-Service auf dem Zeltplatz

Michi:

Eindruck: Benno beeindruckt mich jedes Jahr.

Am besten gefallen hat mir: die Rückansicht der Powerslide Jungs

Moni:

Eindruck: dass so viele Leute mit so grossen Niveau Unterschieden sich an dieses Abenteuer wagen.

Am besten gefallen hat mir: der Sonnenaufgang

Benno:

Eindruck: den Unfall den Benno angetroffen hatte auf der Piste

Am besten gefallen hat mir: Sonnenaufgang

Fix:

Eindruck: dass wir von den TNS'ler Hilfe bekommen haben für die Teamverstärkung.

Am besten gefallen hat mir: der Vollmond und die Stimmung mit dem fahlen Licht auf der Strecke.

Unser grösstes Problem war einmal mehr: wer darf an den Feueranzünder. Nein keine Angst wir sind nicht alles Gauloises Dauer – Kettenraucher, aber Rueschtis Navi frisst genau so viel Strom wie Fix's Laptop.

See you.....

Wir haben wieder einmal mehr gezeigt, dass ein Team viel erreichen kann. Die Idee muss stimmen und der Wille das gemeinsame Ziel zu sehen. Am Freitag kannten sich viele noch nicht vom Team – Am Montag war es eine Freundschaft die nicht nur sozusagen über Nacht entstanden ist, sondern durch die Freude miteinander und füreinander etwas zu tun. Nicht nur die körperliche Leistung ist wichtig – die mentale Stärke hilft bei solchen Veranstaltungen genau so mit. Und das Schöne war, dass die älteren Herren von der Jungmannschaft ein bisschen geschont wurden und ihnen ein paar der harten Runden abgenommen haben.

Rueschti (Christian Rusterholz), Thomas Ramadan, Sandro Bühler, Markus Schaufelberger, Benno Forster, Felix Poletti, Gabi Schibler, Moni Hirsbrunner, Sabine Löwenthal, Michi Glässer

Weiter Infos findest Du auf:

- [www.24rollers.com](http://www.24rollers.com)
- [www.t-n-s.de](http://www.t-n-s.de)